



Grenzen wahren ohne erzieherische Konsequenzen – Ist das möglich?

Interview mit einer betroffenen Mutter

Grenzen wahren ohne erzieherische Konsequenzen –

Ist das möglich?

Interview mit einer betroffenen Mutter

Was ihr euch aus diesen Podcast mitnehmen könnt

Allgemeines

- Eltern streben oftmals erst durch die Diagnose ihrer Kinder eine Diagnose für sich selbst an.
- Vor dem sechsten Lebensjahr gibt es Verdachtsdiagnosen, laut S3-Leitlinie können sie ab dem sechsten Lebensjahr bestätigt werden.
- SIS: Bei der SCS handelt es sich um eine sensorische Integrationsstörung, d.h. um eine Beeinträchtigung der Reizwahrnehmung.
- Eine Medikamentengabe ist bei hochgradigem ADHS ab dem dritten Lebensjahr möglich.



Grenzen erfahren

- Kinder mit ADHS bekommen im Kleinkindalter viel mehr Grenzen zu spüren als nicht betroffene Kinder: sowohl natürliche Grenzen, weil sie aus ihren Erfahrungen nicht lernen und Fehler immer und immer wieder machen, als auch erzieherische Konsequenzen, die durch Erwachsene gesetzt werden, weil die Kids ständig grenzüberschreitendes Verhalten an den Tag legen.
- Diese Kinder erleben also täglich viel häufiger Beschränkungen durch die Bezugspersonen, aber auch negative Reaktionen auf ihr Verhalten.

Grenzen überschreiten

- Kinder mit schwerem ADHS verhalten sich im Kleinkindalter häufig grenzüberschreitend, unabhängig davon, wie man reagiert. Erzieherische Konsequenzen haben daher in diesem Alter noch keinen Sinn.

Lea nennt das: „Erfahrung mangelnder Selbstwirksamkeit als Elternteil“.

- Das Kind, das aus seinen Erfahrungen noch nicht lernen kann, mit Konsequenzen zu belegen, ist sinnlos. Der Glaube, das Kind damit steuern zu können, ist eine Illusion.

Sensorische Integrationsstörung

- Kinder spüren sich aufgrund der SIS oftmals schlecht, wissen dann auch nicht, dass verschiedene Dinge anderen Kindern weh tun und vermeiden dann schon allein deshalb verletzendes Verhalten nicht, weil ihnen nicht bewusst ist, dass sie jemand anderem Leid zufügen.

So werden diese Kinder dann oft als asozial und empathielos wahrgenommen.

- Kinder mit SIS empfinden Reize oft gegenteilig wie nicht betroffene Kinder (starken Druck als angenehm, flauschig als kratzig, ...).



Druck und ungerechte erzieherische Konsequenzen

- Durch Druck auf das Kind verringert sich seine Regulationsfähigkeit. D.h. das Kind kann sich durch Druck dann noch schlechter steuern.
- Selbst logische Konsequenzen (Boden aufwischen nach Wasser verschütten) sollten vermieden werden, vor allem wenn sie dem Kind in einer inneren Haltung vermittelt werden, die ausdrückt: „Du hast das ausgeschüttet, du wischst das jetzt wieder auf!“

Die Wichtigkeit des Erkennens natürlicher Folgen

- Kinder müssen die natürlichen Folgen ihrer Handlungen erkennen und sollten versuchen, sie zu vermeiden, *weil die Folgen selbst nachteilig sind* und sollten nicht zum Vermeiden diese Handlungen gebracht werden, weil sie die erzieherische Konsequenz vermeiden wollen. Beispiel: Die Kinder sollten vermeiden, am Spielplatz mit Sand zu werfen, damit sie selbst oder andere Kinder den Sand nicht in die Augen bekommen, aber nicht, damit sie nicht auf der Bank ein paar Strafminuten absitzen müssen.

Mangelnde Selbststeuerung



- Kinder mit ADHS lernen schlechter aus Erfahrungen, weil sie oft ihre Aufmerksamkeit gar nicht auf die ausgeführte Handlung und deren Folgen gerichtet haben.
- Die Steuerungsfähigkeit kann gesteigert werden, indem man dem Kind hilft, die Wahrnehmung für die eigene Handlung zu schärfen. Das kann funktionieren, indem man sämtliche Handlungen beziehungsweise Handlungsteile/schritte kommentiert.
- So kann auch die Folgenreue Vorausschau gestärkt werden.
- Wenn aber erzieherischen Konsequenzen folgen, ohne dass das Kind seinen Verursachungsbeitrag erkennt, werden die natürlichen Folgen verdeckt (Beispiel mit dem Tür knallen: Ich soll die Tür nicht knallen, *nicht, damit ich nicht ins Zimmer muss, sondern damit ich meiner kleinen Schwester nicht die Finger im Türrahmen einklemme.*)

Vorausschauendes Eingreifen und Co-Regulation

- Gerade Kinder mit hochgradiger ADHS im Kleinkindalter sollten ständig beobachtet werden, damit Erwachsene vorausschauend eingreifen können und nicht zu spät reagiert wird, damit das Kind also keine negativen Konsequenzen

erfahren muss (weder natürliche negative Konsequenzen, wie sich die Finger einzuklemmen, noch erzieherische Konsequenzen, d.h. bestraft zu werden, obwohl das Kind aufgrund seiner mangelnden Folgenreuehschau das Ergebnis ja gar nicht hätte können kommen sehen).

- Selbst wenn Kinder die Folgen ihres Handelns schon vorhersehen können, heißt das noch immer nicht, dass sie sie vermeiden können, denn Kinder mit ADHS haben in aller Regel eine Impulskontrollstörung und denken nicht vor dem Handeln.
- Wenn man also möchte, dass ein Kind keine ungünstigen Folgen auslöst, kann das nur gelingen, wenn
 - das Kind die Folgen seines Handelns auch schon einschätzen kann
 - und vorausschauend denken kann, um vor einer Handlung noch rechtzeitig inne zu halten, wenn diese eine negative Folge haben könnte.
- Gerade wenn Kinder über erregt sind können Sie ihre Handlungen nur schwer stoppen
- Deshalb brauchen sie uns als Begleitung, dass wir sie an mögliche Folgen erinnern, und dass wir versuchen, ihnen bei der Selbststeuerung zu helfen (Co-Regulation durch präventives Begleiten).

Links und Ressourcen

Link zum erwähntem Beitrag in der „Akzente“ – http://www.adhs-deutschland.de/desktopdefault.aspx/tabid-17/74_read-13370/

ADHS-Family-Kurs - <https://adhshilfe.net/kurs>

Video „Aushandeln von Regeln und Grenzen“ - <https://www.facebook.com/adhsfamily/videos/446265270073258>

Lea´s Buch „Maxim und Billa - mit Supertempo und Rollstuhlkraft“ - www.leaibell.de

